

Positionspapier Arbeitsgruppe Urbane Wasserresilienz

Relevanz des Themas

Rund um den Globus verändert der Klimawandel regional spezifisch das Auftreten extremer Niederschläge. Blickt man auf die vergangenen Jahrzehnte zurück, sind Überschwemmungen – nach Stürmen – die Naturkatastrophe mit den weltweit höchsten gesamtwirtschaftlichen Schäden. Allein in den vergangenen fünf Jahren betragen die Schäden durch Hochwasser weltweit rund 280 Milliarden Euro.¹ Die Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 führte allein in Deutschland zu einem Gesamtschaden von 80 Milliarden Euro.²

Bedarfe und Marktpotential für deutsche Expertise

Eine erste Auseinandersetzung mit den Hochwasserereignissen der vergangenen Jahre, auch vor dem Hintergrund eines Assessment der Risikominimierung, zeigt deutlich, dass Deutschland über das erforderliche Know-how, Erfahrung und Technologien verfügt, um sowohl auf akute Flutkatastrophen zu reagieren als auch präventive Resilienz aufzubauen. Die erfolgten Maßnahmen der deutschen Wasserwirtschaft, in Zusammenarbeit mit Stadtwerken und Unternehmen verdeutlichen die Bedeutung von Plänen für schnelle Reaktionsmechanismen sowie die Notwendigkeit erheblicher Investitionen in präventive Maßnahmen zur Schadensminimierung.

Auch international wird sich mit der Frage beschäftigt, wie urbane Räume wasserresilient gestaltet werden können. In vielen Regionen wurden bereits Erfahrungen gemacht, von welchen man in Deutschland im Hinblick auf bevorstehende Herausforderungen lernen kann. Das eröffnet nicht nur Exportmöglichkeiten für den deutschen Mittelstand, sondern schafft auch neue Kooperationsfelder für Wissenschaft und Projektierer. Darüber hinaus kann das Engagement der deutschen Wasserwirtschaft dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit anderer Länder gegenüber Naturkatastrophen zu stärken.

Fallbeispiel Uruguay

Uruguay beispielsweise hat im Jahr 2022 in Anbetracht der Trinkwasserkatastrophe Investitionen in Höhe von 74 Millionen Euro getätigt, um die urbane Wasserresilienz zu stärken und damit 61 % des für den Fünfjahreszeitraum vorgesehenen Investitionsplans, der sich auf insgesamt 350 Millionen Euro beläuft, vorgezogen.³ Die Unternehmen ZEE und ENSIgreen planen schon heute, mehr als 60 Millionen Euro in die Umsetzung innovativer Technologien aus Deutschland zu investieren, um die Trinkwasserversorgung in Uruguay zu verbessern.⁴

Internationale Partnerschaften

Der Begriff der urbanen Wasserresilienz findet zunehmend Einzug in die Sprache und Portfolios internationaler Institutionen. Die Tabelle im Annex bietet einen Überblick über

¹ <https://www.munichre.com/de/risiken/naturkatastrophen/hochwasser.html>

² <https://www.bmu.de/pressemitteilung/hitze-duerre-starkregen-ueber-80-milliarden-euro-schaeden-durch-extremwetter-in-deutschland>

³ <https://www.gub.uy/ministerio-economia-finanzas/comunicacion/publicaciones/exposicion-motivos-rc-2022/9-infraestructura/96-agua-saneamiento>

⁴ <https://www.elpais.com.uy/negocios/agua-potable-nuevas-tecnologias-alemanas-e-innovadoras-para-uruguay>



German Water Partnership

das Engagement nationaler Akteure weltweit und verdeutlicht, dass in den wesentlichen Regionen der Welt staatliche Anlaufstellen und Ansprechpartner vorhanden sind. In diesen Ländern lässt sich davon ausgehen, dass gleichwohl ein wirtschaftliches wie auch soziales Interesse an dem Thema besteht. Die aufgeführten Akteure können als Anlaufstellen dienen, um für den Verband und seine Mitglieder Partnerschaften auf diesem Gebiet zu entwickeln. Darüber hinaus sollte der Kontakt zur internationalen MCR2030-Initiative des Büros der Vereinten Nationen für Katastrophenvorsorge (UNDRR) aufgebaut werden.

Urbane Wasserresilienz bei GWP

Bislang wird das Thema Urbane Wasserresilienz in der Gremienstruktur GWPs nicht abgebildet. Die Gründung einer temporären Arbeitsgruppe für einen Zeitraum von sechs Monaten und mindestens zwei Sitzungen ermöglicht einen ersten Austausch der Mitglieder zum Thema. Während dieser Treffen lässt sich erörtern, ob es im Interesse der Mitglieder und des Verbandes sinnvoll wäre, die Arbeitsgruppe dauerhaft als festen Arbeitskreis zu etablieren. Dafür ist es notwendig, mittel- und langfristige Ziele aus Sicht des Verbandes sowie seiner Mitglieder herauszuarbeiten und zu formulieren. Zweifellos trägt die Einrichtung einer solchen Arbeitsgruppe dazu bei, die Sichtbarkeit von GWP zu erhöhen und thematische Verbindung zwischen GWP und seinen Mitgliedern im Bereich Urbane Wasserresilienz herzustellen.

Potenzielle strategische Ziele der Arbeitsgruppe sind:

- Die Förderung der Vernetzung der Mitglieder untereinander sowie der Aufbau enger Kontakte zu Regierungsstellen. Dies schließt auch das Agendasetting in Ländern und bei Akteuren ein, die bisher noch keine Sensibilität für das Thema entwickelt haben.
- Die Arbeitsgruppe soll die Möglichkeit bieten, gemeinsam die Bedarfe in unterschiedlichen Märkten zu identifizieren und in einem nächsten Schritt auszuarbeiten.
- Durch die Diskussion von Marktbedingungen, können die Mitglieder ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot gezielt anpassen und erweitern.
- Die Arbeitsgruppe bietet die Plattform, gemeinsam Angebote zu entwickeln, Forschungsprojekte zu initiieren und konkrete Maßnahmen umzusetzen.

Die strategischen Ziele der Arbeitsgruppe tragen gemeinsam dazu bei, einen Mehrwert für unsere Mitglieder, Partner und die Gesellschaft insgesamt zu schaffen.

Erste Schritte

In den ersten Schritten einer Arbeitsgruppe zur urbanen Wasserresilienz ist ein Zeitplan zu entwickeln, in dem klare Meilensteine, Ziele und Key Performance Indicators (KPIs) für eine Fortsetzung gesetzt werden. In der Anfangsphase werden bewährte Verfahren und Erfahrungen ausgetauscht, wobei die Perspektiven der verschiedenen Regionalforen (RFs) einbezogen werden. Außerdem sollte das Thema über die RFs hinaus platziert und wichtige Akteure und Ansprechpartner zu den ersten beiden Sitzungen einladen werden. Perspektivisch sollten aktiv Projekte akquiriert und das Thema in Formaten wie Ask the Experts oder den GWP Days platziert werden.

Schlussfolgerung

Die Einrichtung einer Arbeitsgruppe für urbane Wasserresilienz ist von strategischer Relevanz, um neue Mitgliedergruppen zu erreichen. Sie positioniert GWP frühzeitig als Ansprechpartner für ausländische Akteure, sichert politische Unterstützung und bietet ein Forum für das Entstehen konkreter Maßnahmen zur Bewältigung drängender Herausforderungen im Zusammenhang mit Wasserversorgung und Hochwasserschutz.



Region	Land	Ministerium/Abteilung für Urbane Wasserresilienz und Katastrophenschutz
<i>RF Afrika</i>	Äthiopien	National Disaster Risk Management Commission
<i>RF Afrika</i>	Ghana	National Disaster Management Organization
<i>RF Afrika</i>	Kenia	National Disaster Management Unit
<i>RF Afrika</i>	Nigeria	National Emergency Management Agency
<i>RF Afrika</i>	Sudan	Higher Council for Civil Defense and Emergency Management
<i>RF Afrika</i>	Südafrika	Department of Water and Sanitation
<i>RF EECCA</i>	Griechenland	Ministry of Environment and Energy
<i>RF EECCA</i>	Rumänien	General Inspectorate for Emergency Situations
<i>RF Lateinamerika</i>	Argentinien	Ministerio del Interior
<i>RF Lateinamerika</i>	Brasilien	Ministério do Desenvolvimento Regional
<i>RF Lateinamerika</i>	Chile	Oficina Nacional de Emergencia (ONEMI)
<i>RF Lateinamerika</i>	Costa Rica	Comisión Nacional de Prevención de Riesgos y Atención de Emergencias
<i>RF Lateinamerika</i>	Ecuador	Secretaría Nacional de Gestión de Riesgos
<i>RF Lateinamerika</i>	Mexiko	Coordinación Nacional de Protección Civil (CENAPRED)
<i>RF Lateinamerika</i>	Peru	Instituto Nacional de Defensa Civil (INDECI)
<i>RF Middle East</i>	Jordanien	Ministry of Water and Irrigation
<i>RF Nordafrika</i>	Ägypten	Ministry of Water Resources and Irrigation
<i>RF Nordafrika</i>	Marokko	Ministry of Equipment, Transport, Logistics, and Water
<i>RF Nordamerika</i>	Kanada	Public Safety Canada
<i>RF Nordamerika</i>	USA	Federal Emergency Management Agency (FEMA)
<i>RF Ostasien</i>	Japan	Ministry of Land, Infrastructure, Transport and Tourism (MLIT)
<i>RF Süd- und Südostasien</i>	Bangladesch	Ministry of Disaster Management and Relief
<i>RF Süd- und Südostasien</i>	Indien	Ministry of Jal Shakti



German Water
Partnership

*RF Süd- und
Südostasien* | Usbekistan

State Committee of the Republic of Uzbekistan for
Emergency Situations